

Rücksichtlosigkeit im Kampf gegen alle die Kreise, die in dieser schweren Zeit mehr denn je darauf ausgehen, sich auf Kosten der Allgemeinheit die Taschen zu füllen. Um übrigens zu hoffen, daß die Reichsregierung durch eine Verordnung der Wuchergesetze und durch eine Kontrolle der Preispolitik der Kartelle und Trusts den Vändern eine weitere Handhabe bietet, gegen die Nebelstände auf dem Warenmarkt mit Entschiedenheit durchzutreten.

* * * Beschränkte Gültigkeit der September-Gärtnerkarten. Eisenbahn-Fahrtarten haben im allgemeinen vier Tage Gültigkeit, so jedoch am 1. Oktober eine Tariferhöhung eintritt, wird die Gültigkeit der Fahrtarten verkürzt, und zwar muß, wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, mit Fahrtarten, die mit einem Datum des September abgekennelt sind, die Fahrt noch im September angetreten werden; Reisende, die nach dem 30. September mit einer Fahrtkarte mit September-Stempel angetroffen werden, werden wie Reisende ohne Fahrtkarte behandelt.

* * * Der Bericht über die Vorstandssitzung des Sächsischen Gemeindetages ist zur Frage der Kartoffelversorgung noch folgendes nachzufragen: Stadtverordnetenvorsteher Eger-Lippsig stellte schließlich den Antrag, durch den Staatsregierung bei der Reichsregierung vorstellig zu werden und die Forderung zu erheben, daß die für die verbrauchende Bevölkerung notwendige Menge Kartoffeln bei den Produzenten und Großhändlern beschlagnominiert und den Städten und Gemeindeverbänden zur Abgabe zu einem für die arbeitende Bevölkerung erschwinglichen Preis an die Verbraucher überwiesen werde. Obwohl von mehreren Seiten darauf hingewiesen wurde, daß diese Forderung bei der längst feststehenden Stellung der Reichsregierung aussichtslos und nach Lage der Ernteverhältnisse auch nicht notwendig sei, wurde der Antrag schließlich mit zwei Stimmen Mehrheit angenommen.

* * * Abschaffung der Anlagebank. Wie gemeldet wird, hat der sächsische Justizminister Dr. Belauer Anordnung erlassen, die sogenannte "Anlagebank" in Zukunft nur noch in den Tälern benutzen zu lassen, in denen diese zur Unterbringung von Angeklagten Verwendung finden muss, die eines Fluchtversuches oder einer anderweitigen Störung der Gerichtsverhandlung verdächtigt erscheinen.

* * * Beamte und Landtagswahlen. Der sächsische Landesbeamtenausschuss der Deutschnationalen Volkspartei nahm in seiner Sitzung vom 16. d. R. Zustellung zu den bevorstehenden Landtagswahlen, befürchtete einstimmig die Wiederauftreibung der bisherigen berühmten Beamtenvertreter, Landgerichtspräsident Dr. Wagner und Polizeipräsident Börner. Der Antrag des Abg. Börner wegen vierjährlicher Vorausezahlung der Gehälter an die sächsischen Staatsbeamten usw. soll der künftigen Praktik der Deutschnationalen Volkspartei im sächsischen Landtag zur weiteren Verfolgung empfohlen werden. Hierbei wurde insbesondere Auf die Zahlungsweise an die Reichsbeamten Bezug genommen.

* * * Heiteres und windiges Wetter. Das amtliche Berliner Wetterbüro brüttelt die Wetterlage für die nächsten Tage wie folgt: Wir haben für die nächsten Tage vielfach heiteres, aber besonders im Süden gelegenes, noch windiges, veränderliches Wetter mit geringeren Regenfällen zu erwarten. Dabei werden die Temperaturen voraussichtlich ziemlich stark schwanken, jedoch im Durchschnitt.

* * * Dresden. Der Aufschlag zur Friedensmiete für Dresden wird seitens der städtischen Behörden nun ebenfalls bekannt gegeben. Von der Friedensmiete kommen 15% in Abzug, so daß die Grundmiete nunmehr 85% der Friedensmiete ausmacht, wozu dann 70% Butzläge kommen, die sich wie folgt zusammenlegen: 1. für die seit 1914 eingetretene Erhöhung des Hypothekenzinssatzes und die Steigerung der Kosten für die Errichtung der Grundstücksbelastung: 10%; 2. für Betriebskosten (einschl. 20% für Verwaltungskosten): 320%; 3. für laufende Instandsetzungsarbeiten: 300%; 4. für große Instandsetzungsarbeiten: 75%.

* * * Dörsnitz i. V. Die Stadtvertretung hat ein Urteil angenommen, durch das die Bauherren von größeren Neu- und Erweiterungsanlagen der Industrie zur Schaffung von Wohnungen verpflichtet werden. — Im Anbetracht der großen Not vieler Einwohner haben die städtischen Körperschaften Mittel zur Verbilligung der Kartoffeln und zur Vorbereitung der Abgabe warmer Speisen im Winter zur Verfügung gestellt.

* * * Plauen. Die Waffenfunde im Vogtland haben im Juni und Juli d. J. ein energisches Einschreiten der Staatsgewalt zur Folge gehabt. Auf Antrag des Oberreichsanwaltes war gegen die der Teilnahme Verdächtigen die Voruntersuchung eingeleitet und die Inhaftnahme von Dr. Volksgold-Zwickau, Fabrikbesitzer Albrecht Blumer-Zwickau, Oberleutnant Schau und Kaufmann Kruse-Markneukirchen verfügt worden. Nachdem der Sachverhalt genügend geklärt ist, hat sich der vom Staatsgerichtshof bestellte Untersuchungsrichter entschlossen, die Angeklagten nach zehnwochiger Untersuchungshaft vorläufig zu entlassen. Es sind

doch hohe Sicherheiten hinterlegt worden. Der Abschluß der Voruntersuchung ist in kürzer Zeit zu erwarten.

* * * Plauen. Der Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Plauen-Hol wird am 25. September mit der letzten Fahrt vollständig eingestellt. Die Linie bestand erst seit dem 22. September 1921.

Der Anlauf des Pionierübungsplatzes am Guditz durch die Gemeinde Gröba.

Die "Sitz." bringt eine aus dem Gemeindeamt Gröba kommende Bekanntmachung, die sich mit dem Ankauf des ehemaligen Pionierübungsplatzes am Guditz durch die Gemeinde Gröba beschäftigt. Aus dem Artikel geht hervor, daß Gröba das dortige Gelände dem Wohnungsbau dienstbar machen will und daß zur Verwirklichung dieses Projektes die Gemeinde Gröba mit der Linke-Höfmann-Sauchhammer-U.-G. einen Vertrag abgeschlossen hat. Da die Ausführungen auch sonst noch allgemein interessante Angaben enthalten, seien sie hier im Wortlaut wiedergegeben:

Die Gemeinde Gröba hat mit dem Erwerb des ehemaligen Pionierübungsplatzes am Guditz ihren Gemeindebesitz erheblich vermehrt. Das Grumbild, das 21 Hektar groß ist, war noch bis vor etwa 20 Jahren im Besitz des Gröbaer Mittergutes. Nicht in allen seinen Teilen ist es guter, ertragfähiger Boden, ein Teil ist mit einer Oberfläche riesig verloren. Als vor wenig mehr als 20 Jahren das Reich die Pionierfaserne in der Mittelbachstraße in Plaue erbauten, erwartete es vom Mittergut in Gröba diesen großen Plan zu Übungszwecken. Die bemerkenswertesten Bauten darauf bestanden in einem Festungswert, malinen Geräteschuppen und einer Leichtanlage mit Einfliegung.

Die Gemeinde Gröba, die heute in ihren großen, erweiterungsfähigen Industrieanlagen bereits mehr als 8000 Arbeiter und Arbeitnehmer beschäftigt, ohne die zeitigen Arbeiter, beläßt so gut wie kein Gelände mehr, um eine großzügige Wohnungsleistung durchzuführen. Die seitige landwirtschaftlich benutzte Fläche kann nur schwer verringert werden. Da gibt es Widerstand nach verschiedenen Seiten hin. In allererster Linie wäre die finanzielle

Stellung zu nennen. Es wäre für die Gemeinde gar nicht denkbare, aus Privathand günstig kaufen zu können. In Frage würde hier auch nur Gelände im Westen oder Nordwesten des Ortes kommen. Also auch die Lage ist bei solchen Projektentwürfen voraus mitbestimmend.

Beim Guditzplatz ist alles bereit anzutreffen. Der Besitz Gröba wird an Weida vertraglich übertragen und der Ring um Weida von Westen her geschlossen. Das kann natürlich unfeindliche Nachbargemeinden nicht gleichzeitig sein. Da einen nehmen es mit Freude auf, die anderen mit Reid. Das erkennt man am besten bei der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe für die Finanzierung des Unternehmens. Unsere Nachbargemeinde Weida hat den Zweck des Anlaufs richtig bewertet, indem sie für die Anlegung eines Spielplatzes, den Gröba im Auge hat, Interesse zeigt. Es ist nichts dagegen einzubringen, wenn hier für beide Gemeinden etwas Gröbaßiges auf diesem Gebiet geschaffen wird.

Die Hauptfrage ist die Beschaffung von Gelände zu Wohnstätten. Auf dem Gelände, wo einst der Pionierplatz stand, um Platz für die Menschen zu erzeugen und später erwachsene Männer für den Krieg, bessere Wohnungen in gewöhnlichem Ausmaß wie jetzt alltäglich zu spüren bekommen, sollen später, wenn wieder einmal bessere Bedürfnisse eintreten — und die müssen ja schließlich auch wieder kommen —, Wohnungen erbaut werden. Wie gern würde die Gemeinde selbst bauen. Das sie es kann, hat sie bewiesen. Aber auch dann, wenn die Verhältnisse sich einigermaßen wieder überblühen lassen, wird sie es nicht tun können, weil andere Aufgaben, die auch wichtig sind, nicht zurückstehen dürfen. Man wird nun verstehen, daß in Gröba schon seit zwei Jahren Interesse für den Anlauf gezeigt worden ist. Seber, der die Tafel kennt und sie auch beurteilen kann, gibt uns Recht, wenn wir sagen: ein besseres Geschäft könnte die Gemeinde überhaupt nicht machen. Mit dem Platz sind 1.800.000 Mark, also 6 Mark für den Quadratmeter, bezahlt worden. Und dadurch, daß die Gemeinde dieses Objekt erkauft, ist verhindert, daß wildes Spekulanten, die für Erhöhung des Preises Sorge getragen haben, ihre Hände in Geld waschen könnten. Die auf dem Platz befindlichen Geräteschuppen lassen sich sofort zu etwa 20 Wohnungen ausbauen. Der finanzielle Erfolg ist garantiert, daß die Gemeinde durch den Verkauf eine halbe Million Mark gewinnt. Dadurch stellen sich die Aufwandskosten des Grundes und Bodens nur auf 800.000 Mark oder 3,50 Mark pro Quadratmeter.

Bei Befreiung dieses Verkaufs wollen wir auch noch einer Tatsache gedenken, die für die Seeger der Staatswirtschaft geradezu ein gefundenes Fressen darstellt: die ehemaligen Festungswerte sind seit langer Zeit an einen Privatmann für 25.000 Mark verkauft, und so ist das gewonnene Material an Landwirte und sonstige Kaufleute mit reichlichem Gewinn veräußert worden. Sofort war der Besitz in die dritte Hand gelangt, so daß drei Männer ihr Geschäft dabei gemacht haben. Anstatt der Gemeinde diesen wertvollen Besitz zu überlassen — heute kostet das Tausend Siegel 9000 R. —, hat ein wahrgenommener Beamter des Reichsfinanzus es für richtiger gehalten, diesen Privathändlern zu übertragen.

Und wie sahen die Gebäude aus bei der Übernahme? Schlimmer Unheil haben die Branden im Kriege nicht entrichten können, als da brauchen zu beobachten war, und von unguten, unverträglichen Menschen angegriffen worden ist. Buguntericht wären sicher auch noch die Tächer verschwunden, wenn Schreiber dieses nicht die sofortige Übernahme durch die Gemeinde vollaufen hätte. Der Krieg hat fürchterliche Verwüstung in manche Höfe gebracht. Der Leidtragende ist in diesem Fall die Allgemeinheit. Der Verkauf an die Gemeinde müßte beschleunigt werden, damit der vorhandene Besitz überwacht und Sachschäden unterbunden werden konnte oder das Reich hätte für bessere Überwachung sorgen müssen. Solche Dinge wirken abhängend!

Wenn die Gemeinde jetzt nicht oder später nicht gleich hauen kann, aber an der Wohnungsbauherstellung ein starkes Interesse hat, so muß sie eben jemand suchen, der es kann. Die Linke-Höfmann-Sauchhammer-U.-G. will dieses Problem, sobald sich die Verhältnisse gefügt haben, lösen. Die Gemeinde hat mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, der ihr den Besitz an Grund und Boden auf 100 Jahre sicher stellt. Die Firma hat ihre Arbeiter aus mehr als 800 Ortschaften der ganzen Umgebung beschäftigt. Sie ist also an der Lösung der Frage stark interessiert, da jetzt bereits weit mehr als 800 Mann in ihren Betrieben tätig sind und weitere Vergroßerungen und Erweiterungen vorgenommen werden sollen. Die Firma übernimmt das Gelände in Erbacht und zahlt dafür einen Preis, der eine Verzinsung des Kapitals sicher stellt. Früher oder später wird also da draußen eine Niederlassung für sich eröffnen, die ähnlich mehr mit Weida zusammenhängt als mit Gröba, von dem sie durch den Bahnhofsvorort getrennt ist. Auch so wächst langsam der Eingemeindungsgebäude aus dem Boden, dem sich mit der Zeit niemand mehr wird entziehen können.

Konrad Müller saß in einem Sessel am offenen Fenster und blieb finstern auf den sorgsam gepflegten Garten hinunter, das helle Gewand eines Kindes verfolgend, das von Zeit zu Zeit zwischen Blumen und dem gelben Gebüsch durchschritt.

Beim Eintritt des Doktors wollte er sich schützen, aber der alte Herr zog sich auf ihn zu und drückte ihn in den Sessel zurück; dann ihm gegenüber Platz nehmend, prüfte er den Pulz seines Gastes.

"Na, es geht mit raschen Schritten vorwärts auf dem Wege der Genesung," sagte er erfreut. "Sie werden bald einmal in den Gärten hinuntergehen können, nur noch ein klein wenig Geduld, das ist die beste Heilung, die ich Ihnen jetzt verordnen kann."

"Geduld — ja wohl," sagte der Gast, "ich fühle es ja selbst, daß die Genesung stetig fortsetzt. Sie edler Mann, wie kann ich Ihnen jemals Ihre Hilfe vergelten?"

"Durch volles Vertrauen," antwortete der Doktor rasch. "Sie verstehen, Sie wollen mich an die Fragen erinnern, die Sie früher einmal an mich gerichtet haben."

"Nicht aus Neugier."

"Ich weiß es, aber wenn ich diese Fragen beantwortete, werden Sie mich vielleicht verachten."

"Verachten?" erwiderte der Doktor bestürzt. "Nein, sicherlich nicht, denn ich glaube schon jetzt, Sie besser zu kennen, aber ich werde Sie belägen."

"Und Sie sehen mir mich belägen mögen, werden Sie mich doch nicht helfen können," sagte der Kranke, mit schmerzlicher Stimme das blonde Haupt schüttelnd. "Wirklich, es wäre besser, wenn ich schwiege, wenn ich unerkannt Ihr Haus wieder verlässt."

"Das stelle ich Ihnen durchaus fest," antwortete der alte Herr, ich bedrage mich nicht in Ihren Geheimnissen ein, ich verlange auch Ihr Vertrauen nicht, wenn Sie es nicht freiwillig gewähren wollen. Über ich meine, es müsse Ihnen selbst zur Sicherheit dienen, wenn Sie einem Freunde sich anvertrauen könnten, der es ehrlich mit Ihnen meint, und ob ich Ihnen helfen kann oder nicht, das wird sich erst dann entscheiden lassen, wenn ich Ihre Geheimnisse kenne." 240.20

Getauschte Hoffnungen.

Roman von Erwin Aug. König. 48

Er berichtete ihr alles, was er selbst von dem Patienten wußte, sowie die Vermutung, die er über die Herkunft und Vergangenheit desselben hatte.

Er sagte ihr, daß es seine Absicht sei, diesen verlorenen Sohn mit seinen Eltern wieder zu versöhnen und ihm den Glauben an Gott und die Menschheit zurückzugeben.

Im Hospital wollte er ihn nicht lassen, dort, im Kloster, lebte er nicht verträglich mit ihm reden, auch schien ihm die Gesellschaft in jenem Raum nicht geeignet für ein frisches, verbittertes Gemüts, das von den Menschen nichts mehr zu wissen begehrte.

Konrad Müller war nun so weit gesessen, daß er nun noch geringerer Pflege bedurfte, und der Kostenpunkt kam bei dem alten Herrn niemals in Betracht, wenn er ein gutes Werk absichtigte; Tena hatte Zeit genug, um dann und wann einmal nach dem Patienten zu sehen, auch bot der schattige Garten des Doktors später einen vorzüglichen Aufenthaltsort für den Menschen.

Und es mußte seltsam ausgehen, wenn es unter solchen Verhältnissen dem herzensguten Doktor nicht gelang, das volle Vertrauen des unglimmigen Mannes zu gewinnen, und konnte er erst die Vergangenheit desselben, dann wußte er auch, was und wie geholfen werden mußte.

Medoillon und Portefeuille waren nicht wieder gefunden worden, die Hoffnungen, die der alte Herr darauf gebauet hatte, erfüllten sich nicht. Friedberg hatte erklärt, nur eine gerichtliche Untersuchung könne über den Verbleib jenseits Vergangenheit schließen, der Doktor war schließlich auch bereit gewesen, diesen Rat zu folgen, aber der Freunde wollte es nicht, er beschwor den Doktor, ihn nicht mit der Behörde in Verbindung zu bringen, sie würde Fragen an ihn richten, die er unmöglich beantworten könnte.

So war es denn bei der Entlassung des Frau Schau geblieben, daß Weiß hatte seine Unschuld beteuert und unter Drohungen und Verwünschungen das Hospital verlassen.

Friedberg hatte auch von seinem Freunde Wintrop noch nichts erfahren können, der ebenfalls Studienanwalt war.

ließt ihm nur, es sei ihm noch nicht gelungen, daß Vertrauen der Mutterin zu gewinnen, man müsse ihm Zeit lassen, er werde sich wieder melden, sobald er etwas Sichereres mitzutellen hat.

Konrad Müller hatte sich anfangs gegen seine Überführung in das Haus des Doktors gefürchtet, er gab erst nach, als er in den Bekanntschaftsaal geführt wurde und die bunt durcheinander gewollte Gesellschaft kennen lernte, mit der er bis zu seiner völligen Genesung verkehren sollte. Er sah keinen gebildeten Menschen unter ihnen, rohe Selparäde beledigten sein Ohr, es wurden Fragen an ihn gerichtet, die ihn verlegen, und da er sie nicht beantworten, mußte er sich doch häfliche Bemerkungen gefallen lassen, die ihn empörten. Die Mittel, ein eigenes Zimmer zu bezahlen, bezahlt er nicht, sondern und beschleunigt er nicht, wo er nur gebildet war, da blieb ihm dann nichts weiter übrig, als das freundliche Anerbieten des Bezugs anzunehmen, von dem er nicht lange Gebrauch zu machen gedachte.

War daher es auch jetzt noch Bedenken wegen der Müh und Kosten, die er dem liebenswürdigen Manne bereitete, aber der alte Herr machte kurzen Prozeß und ließ ihn eines Abends ohne weiteres in seine Wohnung bringen, wo alle Vorbereitungen für seine Aufnahme bereits getroffen waren.

In dem traurlichen, mit allem Komfort ausgestatteten Zimmer fühlte der Kranke sich bald wohl, er befreundete sich rasch mit den beiden Damen, deren Teilnahme und Güte einen wohlwollenden Eindruck auf ihn machten, und schon am ersten Tage plauderte er mit dem alten Herrn wie ein Sohn mit seinem Vater.

Drängen wollte der Doktor ihn nicht, er wollte gebildigt warten, bis der Fremde aus eigenem Antrieb die Röde auf seine dunkle Vergangenheit oder auf seine Aufstiegspläne brachte, dann saud sich wohl Gelegenheit zu fragen, deren Beantwortung er dann nicht mehr ablehnen konnte.

Und diese Stunde kam rascher, als der alte Herr erwartet hatte. Es war ein stiller Tag in der Praxis, der Doktor hatte sein Mittagschlafchen gehabt und begab sich dann zu seinem Patienten hinaus, um sich nach dem Besinden desgleichen zu erkundigen.

SLUB
Wir führen Wissen.



Ata

Putz mit Ata Tonf und Herd.
Weil's den schönsten Glanz beschert!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Herrliche Gerüche!
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Hohe Belohnung
wer mir mitteilt, in welch.
Brundstück sich seit unge-
längt 6 Tagen ein schw.
Schäferbund aufhält.
Gröba, Strehlaer Str. 15

Wir suchen
vor 1. Oktober in Riesa,
Gröba oder Neuwelde

möbl. Zimmer
evtl. mit Fenstern,
Niesaer Möbelfabrik
Röder & Schme.

Tausche sofort in Riesa
meinen Laden mit Wohnung
geg. 3 Zimmer-Wohn. Off.
u. F. B. 9482 an Tafel. Riesa.
Aufwartung gelucht

Wettinerstr. 9, 1. L.

Gelucht für 1. 10. ab spät.

Alleinmädchen
welches etwas suchen kann
und in Zimmerarbeit er-
fahren ist. Helfe vorhanen.
Frau Sidonie Kroter,
Dresden-U.,
Comeniusstraße 65.

Auf. Hausmädchen
zu älterem Ehepaar ge-
sucht. Riese und Auslagen
werden im Dienstfall ver-
gütet. Schriftl. Angebote
an Geheimrat Auge,
Dresden, Elisenstraße 42, II.

Sauberer, solides

Dienstmädchen
bei hohem Lohn sofort ab
1. Oktober gelucht.
Frau J. Wever,
Chemnitz, Theaterstr. 57.

Dichtiges
Hausmädchen
gelucht. Stichlers
Weinrestaurant,
Hauptstr. 65.

Weinacht zum sofortigen
Austritt einer

Geschirrführer
zur Landwirtschaft.

Cito Kaul, Röderau.

Berkaufsstellen, 1. Schule,
Unterall. u. Tafelstube,
med. eingericht. Laden nicht
nötig, 5-8000 M. erforderl.
Off., Schleifach 22, Dresden.
Rückporto erbeten.

Gulb. Winterüberzieher
für junge Herrn zu ver-
kaufen Goethestr. 40a, 2.

Schlüpfer
wenig getragen, im Auf-
trag zu verkaufen.

Reinh. Hofmann,
Bahnhofstr. 1.

Braune Herrenschuhe,
Nr. 44, billig zu verkaufen.
zu erft. im Tagebl. Riesa.

Montag, 25. September,
mittags 12 Uhr
kommen mehrere volfreiche
Bienenbölzer

zur Versteigerung.
Lichtensee Nr. 20.

Einen Jagdwagen

8 ft., gut erhalten, sucht zu kaufen
oder zu tauschen mit Halbverdeck.

Paul Böhmlchen, Liebenwerda.

Kirchennotizen.

15. Trinitatissonntag 1922.

Riesa. Trinitatiskirche: 9 Uhr Mr. (Sal. 5,25-6,5),
abend. (Ruthardt). 11 Uhr Schwerhörige
(Ruthardt).

Klosterkirche: 8 Uhr Mr. (Ruthardt).

Mont. Choral 482. — Knabenabt. 1/4 Jugendheim.

Montag Großmutter. Mittwoch 1/3 Uhr Abend-
andacht mit Abendmahl (Bec).

Weida. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Warmeritz, Berger-Gröba).

Gröba. 8 Uhr Staufensunde in der Kirchschule (Denecke).

9 Uhr Predigtgottesdienst (Denecke). 11 Uhr Rüdberg.

in Pöhlitz.

Tausig. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst i. d. Pfarrkirche.

Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Dienstag Eltern-

vereinig. Mittwo. Jungmänner, Freitag Vorberührung.

Seitschein. Freitag 8 Uhr Predigtgottesdienst. (Vogtei

Predigt von Herrn Pastor Reichel.)

Görlitz. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1 Uhr Rüdberg.

Nünchritz. 10 Uhr Predigt, dann Kindergottesdienst.

Reitz. St. Barbara-Kapelle (Mathildenstraße 9). Um

10 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und

Segen, abends 8 Uhr Versammlung bei Höpflner.

Werktag 8 Uhr Messen um 1/2 Uhr.

Der Zusammenbruch der Reichsmark

kommt bei besserer Zigarren unmittelbar zum Ausdruck, weil die erforderlichen Rohstoffe ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden müssen. Wir glauben im Sinne der verehrten Raucher zu handeln, wenn wir unter allen Umständen die gute Qualität unserer Zigarre aufrecht erhalten, denn **1 gute Zigarre ist besser wie 10 schlechte.**

Havana-Haus Despang = Riesa

Telefon 160. Inh.: H. & W. van Vught. K.-W.-Pl. 10a.

Beachten Sie bitte in unserer Auslage den Werdegang der „Graf Bernstorff“-Zigarre.

Achtung! Habe dringenden Bedarf in unsortierten sowie sortierten Lumpen, Knochen u. sämtl. Papier.

Max Adler, Dresden-N., Friedensstr. 14/41.

Für Stückgüter: Dresden-N., f. Waggonlbg.; Dresden-Neudorf. Tel. 10763.

Gehrock - Anzüge
Cutaway - Anzüge
werden verliehen.
Dienststr. 28, 2. Steinbold.
Gleichzeitig empf. Herren-
hosen, Soden, Handschuhe (h.u.f.). Krägen
Chemise, Kravatt. D.O.

Frauenhaar Rölo bis
500 M.
faust
Arno Schreiber
Goethestr. 23, neben d. Schule.
Dichtiges
Hausmädchen
gelucht. Stichlers
Weinrestaurant,
Hauptstr. 65.

Weinacht zum sofortigen

Austritt einer

Geschirrführer
zur Landwirtschaft.

Cito Kaul, Röderau.

Berkaufsstellen, 1. Schule,
Unterall. u. Tafelstube,
med. eingericht. Laden nicht
nötig, 5-8000 M. erforderl.
Off., Schleifach 22, Dresden.
Rückporto erbeten.

Gulb. Winterüberzieher
für junge Herrn zu ver-
kaufen Goethestr. 40a, 2.

Schlüpfer
wenig getragen, im Auf-
trag zu verkaufen.

Reinh. Hofmann,
Bahnhofstr. 1.

Braune Herrenschuhe,
Nr. 44, billig zu verkaufen.
zu erft. im Tagebl. Riesa.

Montag, 25. September,
mittags 12 Uhr
kommen mehrere volfreiche
Bienenbölzer

zur Versteigerung.
Lichtensee Nr. 20.

Einen Jagdwagen

8 ft., gut erhalten, sucht zu kaufen
oder zu tauschen mit Halbverdeck.

Paul Böhmlchen, Liebenwerda.

Kirchennotizen.

15. Trinitatissonntag 1922.

Riesa. Trinitatiskirche: 9 Uhr Mr. (Sal. 5,25-6,5),
abend. (Ruthardt). 11 Uhr Schwerhörige
(Ruthardt).

Klosterkirche: 8 Uhr Mr. (Ruthardt).

Mont. Choral 482. — Knabenabt. 1/4 Jugendheim.

Montag Großmutter. Mittwoch 1/3 Uhr Abend-
andacht mit Abendmahl (Bec).

Weida. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Warmeritz, Berger-Gröba).

Gröba. 8 Uhr Staufensunde in der Kirchschule (Denecke).

9 Uhr Predigtgottesdienst (Denecke). 11 Uhr Rüdberg.

in Pöhlitz.

Tausig. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst i. d. Pfarrkirche.

Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Dienstag Eltern-

vereinig. Mittwo. Jungmänner, Freitag Vorberührung.

Seitschein. Freitag 8 Uhr Predigtgottesdienst. (Vogtei

Predigt von Herrn Pastor Reichel.)

Görlitz. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1 Uhr Rüdberg.

Nünchritz. 10 Uhr Predigt, dann Kindergottesdienst.

Reitz. St. Barbara-Kapelle (Mathildenstraße 9). Um

10 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und

Segen, abends 8 Uhr Versammlung bei Höpflner.

Werktag 8 Uhr Messen um 1/2 Uhr.

Putzgeschäft
Olga Behr, Riesa
Pausitzer Str. 15 I. Etage Pausitzer Str. 15
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Leder-, Plüschi- und Velourhüten
Umarbeitungen
aller Art werden schnell-
stens ausgeführt.

Brickett-Ausgabe
Riesa-Stadt und Land
Montag, 25. 9., von 7-11 Uhr vorm. auf Septem-
ber. C. F. Förster.

Brickett-Ausgabe
für Riesa-Stadt Sonnabend, 28. 9., auf September,
von 8-12 und 2-6 Uhr.
C. F. Förster.

Bobersen.
Guverläßige Person zum Ausdrucken
des „Riesa Tageblattes“ in diesem
Orte geladen. Besucher der Feierabend-
dienst nach Feierabend für in Riesa
beschäftigte Leute. Meldungen und
nähtere Auskunft in der Tageblatt-
Geschäftsstelle, Riesa, Goethestr. 59.

Achtung!
Kaufe täglich
Käse, Weißwurst, Blei,
Brot, Eiern, Kämmen,
Anoden, Papier, Zeitung,
Einkauf d. Gebr. Kruckau,
Elbstr. 1. — Fernruf 612.
Großere Waren hole selbst
ab. N. Mann.

Eisen, Metalle, Möbel
Lumpen, Papier
Zelle aller Art, spez. Ziegeln
kauf
Robproduktien-Einkauf

Karl Hofmann, Gröba, Dammtweg
Kauf und Verkauf von gebrauchten Möbeln
und getragener Garderobe.

Kaufe jeden Taschen.

Reichsbankdirektor Stridde u. Frau Gemalbin

zur Silberhochzeit

herzliche Glückwünsche.

s. & L.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung

borgebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken herzlich zugleich im Namen

unserer Eltern.

Paula / Neu-Gröba, im Sept. 1922.

Marie Matthiae, Willy Wertheim.

Reichshof Beilhain.

Sonntag, 24. Sept., von 5 Uhr an
große öffentl. Ballmusik.
Hierzu lädt freundlich ein Oskar Häbler.

Bobo-Sänger
Gasthof Gohlis.

Sonntag, 24. Sept., Anfang 6 Uhr.
Nachdem armer Ball.

Gasthof Reussen.
Sonnabend, 23. September
Gaterbummel, Anfang 7 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein Schiekhof „Gut Ziel“ Gröba.

Hühneraugen werden Sie sicher los
durch **Hühneraugen-Lebewohl**.
Dornbaut auf der Fußhöhe besetzt
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrücktes, kein Gesichtslos. Strumf.
Bilb. Moritz Berg, Bahnhofstr. 13.

Achtung! Bestellungen
auf Siedeslaumen
nimmt an Marx, Gröba,
Strehlaer Str. 25.

Süderlübe

Garten-Pflaumen

empfehlen
Gebrüder Walther,
Sommerlich.
Bestellungen nimmt ent-
gegen Carl Bohlmann,
Riesa, Goethestraße 89,
Telefon 715.

Jeden Posten Obst

laut
Paul Pfeifer
Wettinerstr. 29. Tel. 147.

Morgen frische Seeſſche.
Clemens Bürger.

Gasthof Sageritz
Sonntag von 6 Uhr an
Ballmusik

Gasthof Lichtenfel.
Sonntag Ballmusik.

Gasthof Wülnich.

Der englisch-französische Handel.

Die aufsehenerregende Reuter-Note, in der Lloyd George die Bereitswilligkeit zu einem neuen Kriege mit der deutlich führenden Macht der Einschöpfung der aufstrebenden Welt verhinderte, hat das erhoffte Echo nirgendwo gefunden. Kemal Pascha hat seine endgültigen Vorrangungen nicht berücksichtigt. In Paris hat die öffentliche Meinung keine Wahrnehmung gegen die Selbstverständlichkeit eingelegt, mit der Englands Premierminister über die alliierten Truppen verfügen zu können glaubte. In England selbst haben sich an allen Enden Widerstände gegen das geplante Kriegsabenteuer erhoben. Es liegt nun im Wesen der Orientkonferenz in Paris gefestigte Vorarbeit nicht ohne Ergebnis geblieben ist. Frankreich hat sich dadurch noch eine Auswirkungsfrage offen gehalten, daß wie Poincaré erklärte, ausgemacht worden ist, die Türkei müsse vor Zusammensetzung der Konferenz über die ihr zu gewölbenden Zugeständnisse unterrichtet werden. Bevor die Vertreter der hauptsächlich an der Dardanellenfrage sich interessiert glaubten, müssen sie zusammenkommen, werden noch eine ganze Reihe von Hindernissen aus dem Wege geräumt werden müssen. Einmal kommt es England darauf an, Auflands Teilnahme einzurichten. Das Kemal Pascha ausdrücklich Auflands Beteiligung erbeten hat und auch Aufland selbst in einer sehr deutlichen Note das Interesse der Schwarzevölker an der Verteilung des Meerestorialschlüssel betont hat, wird ein Übereinkommen hier nicht ganz einfach zu erzielen sein. Eine starke Rüstungsflotte stellt außerdem noch das Verbleiben der englischen Truppen in der neutralen Zone des kleinasiatischen Users dar. Frankreich hat durch die raschende Zurücknahme seiner Truppen betont, daß es den Türken hier entgegenkommen wünscht. Nachdem es Anfangs den Anschein hatte, als wolle auch England sich nicht unnothätig zeigen, deuten die letzterfolgten Meldungen auf die Absicht einer militärischen Verstärkung hin.

Nach Besetzung der oben genannten Hindernisse im Vorfeld beginnt erst der eigentliche Kampf um die Hauptstellung. Die englische Presse betont, daß auch nach den Pariser Versprechen England unbedingt an der Freiheit der Meerengen festhalte. Das englisch-französische Übereinkommen, deren Billigung durch die Türkei natürlich noch aussteht, sieht eine Lösung ins Auge gesetzt zu haben, die den Türken ihre Hauptstadt zurückgibt, daneben aber militärische Sicherungen, wahrnehmbar wohl an den Dardanellen, vorstellt. Über das Schicksal Thrakiens geben die verschiedenartigsten Mutmaßungen um. Selbst eine „Internationalisierung“ nach berüchtigten Mustern, vielleicht unter Aufsicht des sog. Völkerbundes, wurde genannt. Für Kemal Pascha dürfte eine solche Lösung unannehmbar sein.

Diese Pariser Verhandlungen über die Orientfrage scheinen sich auf einem Hintergrund abzuspielen, der durch Meldungen aus Genf sehr ernsthaft beleuchtet wird. Eine Neuauflistung des Reparationsproblems ist von England bezeichnendweise durch seinen südafrikanischen Vertreter gefordert und in bedeutsicher Schnelligkeit vom französischen Vertreter im Rahmen einer Sitzung des Abstimmungsausschusses des Völkerbundes zugeschlagen worden. Brüssel erscheint am politischen Horizonte. Daß gerade in diesen Tagen, in denen England in schwerer Bedrängnis dem französischen Gegner gegenübersteht, über die Reparationsfrage anscheinend bedeutende Abmachungen getroffen sind, läßt nichts Gutes vermuten. Nicht zum ersten Male ist Deutschlands Notlage Gegenstand eines Kubbands geworden, in welchem mit kleinasiatischer Münze gezahlt wurde.

Die Orientkrise.

Der Temps bemerkte, nach dem spontanen Schritt Lord Curzon, der die Möglichkeit einer französisch-englisch-türkischen Konferenz geschafft habe, daß es den Anschein, daß auch Großbritannien eine friedliche Lösung der orientalischen Frage verfolge. Man könne daher der Zukunft sehr mit großer Vertrauen entgegensehen als in den letzten Tagen. Es sei zu erwarten, daß die Entscheidungen, die das englische Kabinett zweifellos am gestrigen Donnerstag fassen werde, es Lord Curzon gestatten, bei den heutigen Verhandlungen mit Poincaré und Schenck eine Haltung einzunehmen, die zu einem Abkommen notwendig sei. Die Dinge seien im Orient in einem so gefährlichen Grade verwirkt, weil die Mächte ständig den Eindruck gemacht hätten, daß sie über die zu erreichenden Ziele uneinig seien. Die Stunde sei gekommen, den Frieden im Orient in jenem Geiste der Gleichheit und Gerechtigkeit wieder herzustellen, der die Grundzüge der Handlungen der Entente sei.

Wie der konstantinopler Vertreterstatter der Associated Press mitteilt, hat ihm der Vertreter der Angora-Regierung, Hafiz Bei, erklärt, es sei klar, daß die türkische Nationalisten den Engländern den Krieg erlassen würden, wenn diese versuchen sollten, die Bewegung der türkischen Truppen über die Meerengen zu verhindern. Hafiz Bei erklärte weiterhin, der Entschluß Angoras, Thrasien zu befreien, sei bereits gefaßt, und nichts werde Angora davon abhalten, ausgenommen eine Anerkennung der nationalistischen Vorberührung. Die Angora-Versammlung hat mit überwältigender Mehrheit die Diktatur Mustafa Kemals erweitert und ihn ermächtigt, den Krieg fortzuführen, bis die im Nationalismus vorgezeichneten Bedingungen voll erreicht sind.

Der englische General Harrington hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er daran erinnert, daß die am 18. Mai 1921 proklamierte neutrale Zone noch immer in Kraft ist, und daß er, da eine Konferenz über die noch schwedenden Fragen zusammengetreten werde, den dringenden Wunsch habe, daß die neutrale Zone respektiert werde. Die Verantwortung für die Folgen einer Verletzung würden auf deren Urheber zurückfallen. Im Interesse des Friedens seien alle Maßnahmen zu Waffen und zu Bands getroffen. — Die Londoner Abendblätter bringen in Sperrdruck die von amtlicher Seite stammende Mitteilung, daß Thessaloniki gehalten werden müsse, bis Mustafa Kemal Pascha eine Garantie über seine künftigen Absichten gegeben hat. — Der englische General Townshend erklärte, bei einer Verlängerung der Besetzung Konstantinopels werde ein Seeliger Krieg ausbrechen. Es sei unmöglich, aus Konstantinopel ein neues Euse oder Liberator zu machen. Man müsse die Stadt räumen und den Türken Thrasien bis zur Maritsagrenze wiedergeben. Nur in diesem Falle könne Großbritannien hoffen, in Indien, Mesopotamien und Palästina den Frieden zu erhalten.

Lloyd George empfing gestern eine aus etwa 20 Mitgliedern bestehende Abordnung des Gewerkschaftskongresses, die dem Premierminister die Wünsche der Arbeiterschaft über die Zage im nahen Osten darlegte. Die Schätzungen, die vorstehen waren, basieren

Habenstein über das Londoner Abkommen.

Die deutsch-belgische Angelegenheit erledigt.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind, wie W. T. B. erfuhr, abgeschlossen. Die Schwierigkeiten, die Belgien sofort handelbar wurden. — Von den Parteiführern nahm an erster Stelle der deutschnationale Abgeordnete Dr. Heimrich das Wort, der an der Haltung der Regierung kritisch übte. Der Zentrumsgeschäftsführer Marx billigte seinerseits das Vorgehen. Angenommen wurde ferner ein Antrag Hamburgs, der sich gegen jedes Aufzwingen mit der Kommunistischen Partei ausspricht.

Die zum 15. Juni 1924 die Wechselzahlung von 270 Millionen Goldmark getilgt haben würde. Dieser Plan der Reichsbank macht es möglich, daß die von ihr garantierten deutschen Schatzbriefe für Belgien sofort handelbar werden. — Von den Parteiführern nahm an erster Stelle der deutschnationale Abgeordnete Dr. Heimrich das Wort, der an der Haltung der Regierung kritisch übte. Der Zentrumsgeschäftsführer Marx billigte seinerseits das Vorgehen. Angenommen wurde ferner ein Antrag Hamburgs, der sich gegen jedes Aufzwingen mit der Kommunistischen Partei ausspricht.

Das Aktionsprogramm der beiden sozialistischen Parteien in Augsburg angenommen.

In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes wurde nach einem Referat des Vorsitzenden Weid über „Die Internationale und die Einigung des Proletariats“ das Aktionsprogramm der beiden sozialistischen Parteien ohne Aussprache einstimmig angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag Hamburgs, der sich gegen jedes Aufzwingen mit der Kommunistischen Partei ausspricht.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie trat gestern in seine Tagessitzung ein. Dem Vortrage wurde Entlastung erteilt. Der Bericht der Reichstagsfraktion erkannte Abg. Dr. Moses. Darauf referierte der Reichstagsabgeordnete Dr. Herx über die Ernährungslage und die Getreideumlage. Über Finanzfragen und Währungssystem referierte Dr. Stifterding. Die Referate und die Aussprache über die Einigungssfrage sollen am Freitag begonnen und möglichst noch zu Ende geführt werden.

1½ Stunden. Lloyd George gab die letzte Zusicherung, daß die Regierung keine kriegerische Politik verfolge. Die Abordnung trat gelöst nachmittags zusammen, um ihre Pflicht zu erfüllen. Im einzelnen wurde in den Verhandlungen, bei denen u. a. Thomas und Ben Tillett das Wort ergriffen, die Tatsache hervorgehoben, daß die Arbeiterschaft in einem Kriege widerstehe und für den Frieden eintrete. Sie sprachen die Ansicht aus, daß die Dardanellenneutralität gebrochen werden müsse, daß dies jedoch eine Friede und nicht eine Krieg ist, die die britische Nation allein angehe. Die Anwesenheit alliierter Streitkräfte auf dem asiatischen Ufer der Meerengen sei nicht zu rechtfertigen, und die Lösung des Problems könne durch Verhandlungen erzielt werden. Nachdem der Premierminister die Ansicht der Abordnung angehört hatte, gab er eine Übersicht über die Tätigkeit des Kabinetts bis zur gegenwärtigen Lage. Lloyd George verteidigte die Haltung der Regierung und gab die Abordnung zu verstehen, daß er in seinem Bemühen zum Frieden vollkommen mit ihr einverstanden. Friede sei das Ziel der Regierung gewesen. Er habe durchaus keine Absicht, einen Krieg zu provozieren. Es sei zum Teil auf die prompte Aktion der britischen Regierung zurückzuführen, daß die Zage jetzt besser sei und die Aussichten auf Wahrung des Friedens so gut seien. Die Abordnung der Arbeiterschaft zog sich hierauf zurück. Unmittelbar nach Beendigung der Unterredung mit den Arbeitersführern hielten die britischen Minister eine neue Zusammenkunft ab.

Die Menschenräden des Brandes von Smyrna.

Der Brand von Smyrna ist einer der größten, den die Weltgeschichte kennt, und die Verstörungen, die durch ihn verursacht wurden, sind riesengroß, wie aus den letzten Berichten deutlich hervorgeht. „Die ziemlich vollständige Vernichtung einer geschichtlich denkwürdigen Stadt und eines Handelsmittelpunktes von nahezu 400 000 Einwohnern ist durch keine Rettungsversuche gemildert worden mit Ausnahme der Ölleitung, die die im Hafen liegenden englischen, französischen und amerikanischen Schiffe brachte.“ So schreibt der englische Berichterstatter Lord Price, der Augenzeuge des Brandes war. „Es soll aber festgestellt werden, daß die türkische Armee als solche das in Smyrna herrschende Chaos nicht zu Abschlämmungen und Verzweigungen der christlichen Bevölkerung benutzt. Morden und Plündern hat unzweckmäßig stattgefunden und findet noch statt, denn das Leben hat hier wenig Wert, aber es ist faktisch ausdrücklich ein Werk von Dieben und Verbrechern der niedrigsten Klassen, die sich die Gelegenheit zunutzen machen. Unter den wichtigsten Gebäuden, die niedergebrannten, befinden sich das Splendid- und Palace-Hotel, der Smyrna-Palast, eine große italienische Schule, die fast wie eine Kirche aussieht, verschiedene bebentende Klubgebäude, das Theater von Smyrna, die französischen, englischen, amerikanischen, holländischen und dänischen Geschäftshäuser, die armesische Kirche, die französische und die griechische Kathedrale, die ganze Frankstraße, auf der sich die wichtigsten Löden befinden. Der Wert der Waren, die in den ersten 24 Stunden des Feuers verbrannten, wird von den maßgebenden Sachverständigen auf 4 Millionen Pfund geschätzt. Als ich am Donnerstag morgen in Smyrna war, sah ich das Lagerhaus der großen österreichischen Tabak-Gesellschaft niederbrennen, in dem sich Tafel im Wert von 200 000 Pfund befand. Große Vermögen sind hier hauptsächlich von Ausländern verloren worden, und Smyrna ist wahrscheinlich für Jahrzehnte als Handelsmittelpunkt ausgeschaltet.“

Die amerikanischen und griechischen Sachverständigen schätzen den Materialschaden in Smyrna auf 150 Millionen Dollar. Nach Angaben der amerikanischen Augenzeugen beträgt die Zahl der Toten in Smyrna mindestens 2000.

Ein aus Smyrna in Mailand eingetroffener italienischer Arzt schildert, wie es zu den Menschen in Smyrna kam. Die Türken verbüßten sich nach ihrem Einmarsch zunächst durchaus korrekt, bis plötzlich eine Anzahl armenischer Fanatiker Bomben gegen eine türkische Patrouille schleuderten. Dieser Bombenanschlag habe dann türkische Repressalien hervorgerufen.

Erfolg des Reichsrates.

Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung der Tabakzölle zugegangen, durch den die Spese der Tabakfahrt abgelöst werden soll. — Der Reichsrat hat die Regierung ermächtigt, den für den Kaiser-Wilhelm-Kanal geltenden Tarif um 400 Prozent zu erhöhen. Die Verordnung wurde dabei gedämpft, daß der Höchsttarif für Postaufträge und für Postnachnahmen auf 30000 M. und im Postkreditverkehr auf 50000 M. festgelegt wird; zugleich wurde der Reichspostminister ermächtigt, im Bedarfsfalle diese Sätze selbstständig zu erhöhen. Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit der Erhöhung der Dienstaufwandentschädigung für Reichsbeamte und der Ministerialzulagen. Danach sollen u. a. mit Wirkung vom 1. August ab die Ministerialzulagen erhöht werden für den Reichsanstalt auf 350 000 M. und für die Reichsminister auf 70000 M., die Dienstaufwands-

entschädigung für den Präsidenten des Reichsgerichts auf 40000 M. für den Präsidenten des Finanzgerichtshofs auf 50000 M. usw. — Der Reichsrat nahm gestern neue Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz, besonders für Zugsteuern, an. Dazu sind die Verkleinerungsarbeiten jetzt nicht mehr maßgebend für die Zugsteuerpflicht. Die eigentlichen Gebrauchsgegenstände sind fast durchweg freigeschafft und bei Metall-, Textil- und Holzwaren nur die Schmuckgegenstände der Zugsteuer unterworfen. Gegenstände aus Leder sollen nur dann der Zugsteuer unterliegen, wenn es sich um Leder wertvoller Art handelt. Für Gegenstände der Malerei und Plastik ist das Künstlerprivileg erweitert worden.

Die Eisenbahnbeamten erklären der Regierung: so kann es nicht weiter gehen.

Einer Korrespondenzmeldung folge hat der Hauptbeamtenrat der Reichsbahnbeamten in seiner Sitzung am Mittwoch einstimmig eine Enthaltung angenommen, in der auf die wirtschaftliche Lage der Beamten hingewiesen wird und in der es weiter heißt: Wir machen die Regierung allen Ernstes darauf aufmerksam, daß es so nicht weiter gehen kann. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung scheint unmöglich, wenn die Regierung nicht gewillt ist, in leichter Stunde noch der verfeindeten Preisreiterei und dem schrankenlosen Ausstoß Deutschlands durch valentarkte Ausländer Einhalt zu gebieten.

Ueberreichung im Berliner Stadtverordnetenrat.

Die Stadtverordnetenversammlung Berlin hat gestern die Erhöhung des Straßenbahntarifs auf 10 Pfennig beschlossen. Die Stadtverordneten erklärten gestern übrigens keine geringe Ueberreichung. Aus dem Vorraum des großen Sitzungssaales waren nämlich ein wertvoller Perseverovich und aus dem Sitzungssaal etwa 30 elektrische Glühlampen geschlossen worden.

Deutschland und der Völkerbund.

Lord Robert Cecil hat aus Genf unter dem 19. d. Mts. eine Declaratio an den Völkerbundverein in London gerichtet, in der er mit Bedauern darauf hinsieht, daß Deutschland keinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt habe, der bei der angenommenen Stimmung der Völkerbundversammlung nach Aufsicht Cecils zweifellos angenommen worden wäre. Lord Robert Cecil mendet sich dann in seinem Telegramm gegen einen Artikel Dr. Dernburgs in der letzten Nummer der Contemporary Review, in dem dieser die bisherige ablehnende Haltung Deutschlands gegen den Völkerbund begründet. Cecil schlägt, die deutsche Regierung könne der Welt beweisen, daß sie auf Seiten der Demokratie und des Friedens steht, indem sie den Antrag um Aufnahme in den Völkerbund sobald wie möglich stellt.

Am 3. August ist der Völkerbundversammlung wurde gestern die von de Bonneval (Frankreich) beantragte Resolution zur Reparationsfrage einstimmig angenommen.

Tschitscherin verläßt Deutschland.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin, der Deutschland nach längerem Aufenthalt verließ, erklärte vor seiner Abreise nach Moskau einem Mitarbeiter der „Voss. Sta.“ über die Ziele der auswärtigen Politik Russlands. Russland verfolge zwei Zwecke: erstmals die Sicherheit seiner Grenzen und zweitens die Erhöhung seiner Produktion. Machterweiterung liege Russland vollkommen fern. Russland sei überzeugt, daß eine Verbündung mit Frankreich und England den wirtschaftlichen Frieden der Welt bedeute. Ein Grundprinzip der russischen auswärtigen Politik sei ferner, der Frieden jener Völker zu erhalten, die in ihrer Existenz bedroht sind. In seinen Beziehungen zum Deutschen Reich sehe die aktive neue Außenpolitik Russlands einen integrierenden Bestandteil seiner weltpolitischen Einstellung. Dieselben Ideen und Interessen aber, die Russland an Deutschland setzten, machen es auch zum Freunde der asiatischen Völker. Seine Devise sei: Frieden und Handel.

Deutschlands nächste Zukunft.

Einen interessanten Vortrag vor am Dienstag in Leipzig der Münchner Privatgelehrte Dr. Max Klemmerich über das Thema „Die Berechnung der Geschichte und Deutschlands Zukunft“. Dr. Klemmerich schickte darüber im Leipziger Tageblatt: Der Vortragende schickte seinen Prognosebericht über Deutschlands Zukunft voraus, daß die Geschichtsfortsetzung sich mit der Vorausbestimmung großer geschichtlicher Ereignisse noch kaum beschäftigt habe. Man könne aber Blicke in die Zukunft werfen und die Berechnung gewisser geschichtlicher Perioden sei wohl möglich. Er selbst habe im November 1918 in einem Werk

Das Kausalgebot der Weltgeschichte den Weltkrieg vorausgesagt. Damals habe er gesäugt, Deutschland habe vor einem Weltkrieg, der ein Auszägerungskrieg sein werde und durch ein Attentat ausgelöst werde. Österreich werde zerfallen, ebenso Ungarn, und es werde eine Revolution geben, so gewaltig wie die französische. Deutschland habe aber vor seiner Klimination.

Es könnten nun viele behaupten, daß die Revolution in Deutschland gar nicht so schwer gewesen sei. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß wir erst am Vorabend des Ersten Weltkrieges und dann durch ein Attentat ausgelöst werden. Österreich werde zerfallen, ebenso Ungarn, und es werde eine Revolution geben, so gewaltig wie die französische. Deutschland habe aber vor seiner Klimination.

Auf die Einzelheiten seiner Vorhersagen und auf die Begründung seiner Theorien eingehend, schilderte Dr. Kemmerich auch das System eines Kollegen, Freiherrn Friederich von Stromer Reichenbach, der an Hand von 80 000 Geschichtszahlen den Nachweis erbracht habe, daß sich die historischen Ereignisse innerhalb eines Landes in annähernden Zwischenräumen von 80 Jahren wiederholten; so z. B. Revolutionen in Böhmen 1818, 1818 und 1818. Dieses Gesetz bezeichne er als den "inneren Parallelismus der Geschichte". Neben diesem gebe es noch einen extremen Parallelismus, und zwar in der Weise, daß sich die Geschichte der europäischen Staaten im Abstand von 150 Jahren folge. Wenn sich interner und externer Parallelismus schließen, müßten die Ereignisse wiederkehren. Die Geschichte habe auch bewiesen, daß jedes Land nach einer totalen Revolution Vormacht werde, z. B. England und Frankreich, nicht aber Italien, das nur Teilstaaten gehabt habe.

Obwohl die Stichhaltigkeit dieser Theorie zu untersuchen, wollen wir in aller Kürze noch das referieren, was Kemmerich über Deutschland in nächster Zukunft sagt, zumal da die größere Zahl der Peter Gelegenheit haben wird, selbst nachzuprüfen, inwieweit die Prophesien eingetroffen.

Die Probleme der Tradition und der Republik — so legte Dr. Kemmerich — stehen sich heute feindlich gegenüber. Es ist nun noch niemals vorgekommen, daß die Fünfzig ohne Schwerpunkt die Macht haben aus den Händen reißen lassen — also werde auch in Deutschland die Tradition sehr bald eingesehen, der Berliner Zentralismus und das Gesetz zum Schutze der Republik werden den Anstoß geben. Ein Monarch werde auf den Thron gesetzt werden, aber der linkenradikale Terror werde bald die Macht geminnen und der Monarch werde auf dem Schafott enden. Die Fünfzig würden nicht so heftig sein, wie bei der Revolution, aber aus den Reihen der Linken werde ein Napoleon hervorgehen; kein Verfasser einer neuen Idee, sondern der ehemalige Träger einer alten Lehre, der Deutschland außenpolitisch zu einer ungeahnten Höhe führen werde. Diese Entwicklung werde noch dadurch erleichtert, daß durch den Aufstand der saudischen Pöbler von Marokko bis zum Anfang des Weltkriegs noch Jahrelang andhalten werde und bei außenpolitischer Entspannung Deutschland sich innerpolitisch entwickeln könne. Gegen 1940 würden die letzten Kämpfe der Revolution beendet sein.

Neben die wirtschaftliche Entwicklung glaubte Kemmerich nicht viel vorauszusagen zu können. Wahrscheinlich werde die Grundrente, sicher aber nicht das Kapital beseitigt werden, es werde vielmehr zu starker Kapitalanhäufung in den Händen einzelner kommen. Das Ende der Entwicklung werde die Wiedereinführung einer repräsentativen Monarchie nach dem Muster Englands sein. Deutschland werde dann etwa 150 Jahre die Vormachtstellung behalten und von Russland abgelöst werden. In diesem Land werde der Kommunismus schon in wenigen Monaten erledigt sein, ein neuer absoluter Monarch kommen und das Reich, namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaften, in Europa eine Machtstellung erreichen.

Es ist gewagt, Prophesien zu machen, deren Erfüllung schon in so naher Zukunft liegt. Der Redner macht sie aber mit einer Bestimmtheit, die ihm sicherlich viele Zuhörer gewonnen hat. Aber gerade darin liegt das Bedenkliehe seiner Prognosen. Denn müssen sie sich bewahrheiten oder nicht, sie lächeln in jedem Falle bei denen, die sie glauben, die Einsichtskraft, den Willen zur Tat; sie verleiten zum fatalismus. Den aber können wir jetzt weniger denn je brauchen. Wie die Zukunft sein wird, wissen wir nicht, aber wenn wir wollen, daß sie besser werde als die Gegenwart, dann müssen wir uns kräftig rütteln, im privaten wie im öffentlichen Leben, in Wirtschaft und Politik.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Finanzierung der Wohnungsbauten. Zur Prüfung der Fragen, wie der Wohnungsbau weiterhin zu finanzieren ist, und welche Maßnahmen erforderlich sind, um eine sparsamere Verwendung der öffentlichen Mittel für den Kleinwohnungsbau zu sichern, hat dieser Tage ein vom Wohnungsausschuß des Reichstags eingelegter Unterhausbuch getragen. In den Beratungen waren außer den beteiligten Dienststellen Sachverständige aus den in Betracht kommenden Kreisen des Wohnungswesens und der Bauwirtschaft herangezogen. Nach eingehenden Beratungen hat der Unterhausbuch sich dahin entschieden, daß an der Finanzierung des Wohnungsbauens in der bisherigen Weise grundsätzlich festzuhalten und hierzu die Wohnungsspende als hauptsächlichste Kapitalquelle weiter auszubauen sei unter möglichster Förderung der sozialen Gesetzespunkte. Die Mehrheit der Ausschusmitglieder war der Ansicht, daß die bisherige Bewirtschaftungsform des Wohnungswesens beibehalten werden müsse. Auch die Frage, in welchem Umfang noch vorhandener Raum zum Ausbau von Wohnungen herangezogen werden kann, wurde untersucht. Eine besonders eingehende Ausprache fand über die Fragen der Bauwirtschaft statt, vor allem darüber, wie von Verbraucherkreisen auf die Herstellung, Verteilung und Preisgestaltung der Baustoffe Einstellung gewonnen werden könnte. Das Ergebnis der Beratungen des Unterhausbuchs soll zunächst dem Wohnungsausschuß des Reichstags vorgetragen werden, der dann darüber Beschluss fassen wird, welche Maßnahmen dem Reichstag zur Durchführung empfohlen werden können.

Die Landwirtschaft zu den Forderungen der Gewerkschaften. Die Vollziehung des Reichsausflusses der deutschen Landwirtschaft nahm zur Wirtschafts- und Ernährungsfrage und zu den Forderungen der Gewerkschaften eine Entwicklung an, in der es u. a. heißt: "Das Gesetz über die Betriebsverhältnisse ist in seiner jetzigen Form unzureichend. Der Reichsausschuß fordert daher die Anpassung des Umlage an die tatsächlichen Verhältnisse und die Verwaltung eines ausreichenden, die neue Produktion sichernden Preises für Umlagegetreide. Den Ausgangspunkt kann nur der jeweilige Marktprice bilden. Um ausgetrockneten Gegensatz zu den Forderungen der Gewerkschaften lehnt die Landwirtschaft nach wie vor ihre Zustimmung und Entwicklung bei jeder irgendwie gearteten Form erneuter Zwangswirtschaft abdrücklich ab. Sie hat sich immer wieder erboten, ihrerseits in freier Wirtschaft den Brotbedarf des Volkes zu sichern. Die Landwirtschaft steht in bewußtem Gegensatz zum Klassenkampf und sieht die Möglichkeit zu einer Gelösung des deutschen Wirtschaftslebens allein in der Steigerung der

Stärke des Bauernstandes und der Leistungsfähigkeit des deutschen Kulturstandes auf der Grundlage freier Wirtschaftsentwicklung und größerer Unabhängigkeit."

Das neue Gesamtvertragssystem. Zu dem gestern in der Presse veröffentlichten Abkommen zwischen den französischen Bauunternehmengruppen und der Gesellschaft Siemens-Gesellschaft wird uns vom Siemens-Konzern mitgeteilt, daß dieser mit der Deutschen Siemens-Gesellschaft weder direkt noch indirekt in irgendeiner Beziehung steht.

Die Verhaftungen in Hamborn. Die Tochter Helga teilt aus Brüssel mit: Nach den über die Berliner Deutsche wegen des Schrittes des deutschen Geschäftsführers Dr. Bonhagberg beim Minister des Neuenasen-Daspar eingezogenen Erkundigungen sind die Verhaftungen der deutschen Beamten in Hamborn von den belgischen Gerichtsbehörden der betroffenen Gebiete verfügt worden, die die Unterordnung in dem Fall Groß führen, in dem es den deutschen Gerichtsbehörden bisher nicht gelungen sei, die Schuldigen zu verhaften.

Belgien.

Der Wiederaufbau Westflanders. Wie "People" mitteilt, sind gelegentlich der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Ypern ein paar interessante Mitteilungen über den Wiederaufbau Westflanders gemacht worden. Von den 812 000 Einwohnern, die die Gegend im Jahre 1914 besaßen, seien gegenwärtig 265 000 zurückgekommen. Der Viehbestand habe sich im Jahre 1914 auf 18 500 Vieh und 166 000 sonstiges Vieh belaufen. Es besteht augenscheinlich 14 000 Vieh und 67 000 sonstigen Vieh. Von den 126 000 vermöblierten Hektar würden in diesem Jahre bereits auf 120 000 Hektar erweitert und im nächsten Frühjahr werde das gesamte Land wieder bestellt werden.

Polen.

Freie Erfindung. Die Presseabteilung des Außenministeriums erklärt den von einer Berliner Zeitung veröffentlichten Warlendarbter Vertrag für eine freie Erfindung. — Es handelt sich um das Geheimabkommen zwischen Polen und der kleinen Entente.

Australien.

Die russisch-japanischen Verhandlungen. Aus New York berichtet: Anlässlich der Konferenz in Tschancabuon hat der Vertreter der Sowjetregierung Jossif der japanischen Regierung mitgeteilt, die Sowjetregierung werde den Handelsvertrag, über den gegenwärtig zwischen Tschechien und Japan verhandelt werde, nicht eher annehmen, als bis Japan Sibirien geräumt habe.

Bulgarien.

Die Verschönerung der früheren Regierungen in den Anlaßzeitraum. Wie die Bulg. Telegr.-Agentur meldet, hat der Ministerrat beschlossen, die Sowjetunion auf den 2. Oktober einzuberufen. Gegenstand ihrer Beratungen soll u. a. auch ein Gesetzesvorschlag betr. die Veranlassung einer Volksabstimmung über die Verleihung der Mitglieder der früheren Regierungen in den Anlaßzeitraum sein. — Die ehemaligen Minister, die in Tschernowiz in Schubhaft genommen worden waren, sind nach Sofia zurückgebracht und auf freien Fuß gesetzt worden.

Spanien.

Der Kampf um den Abstinentag. Wie die Pariser Blätter melden, hat der extremistische Verband der Grubenarbeiter sich zur Verstärkung einer Einheitsfront zur Verhinderung des Abstinentages und zur Bekämpfung der geplanten Lohnabschüttungen an den reformistischen Verbund der Grubenarbeiter zwecks eines gemeinschaftlichen Vorgebens gewandt.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenkalender der österreichischen Staatstheater zu Dresden für die Zeit vom 24. September bis 2. Oktober 1922. **Opernhaus:** Sonntag "Die Walküre", 4^o, das nach 8^o, Uhr. Montag "Die lustigen Weiber von Windsor", von 7 bis 9^o, Uhr. Dienstag "Carmen", von 7 bis gegen 10^o, Uhr. Mittwoch "Othello", von 7^o bis nach 10^o. Freitag "Madame Butterly", von 7^o, bis 10 Uhr. Sonnabend "Otello", von 7^o bis nach 10 Uhr. Sonntag "Fidelio", von 7^o, bis 10 Uhr. Montag "Orpheus und Eurydice", von 7^o, bis nach 9^o, Uhr. **Schauspielhaus:** Sonntag "Casanova", von 7^o, bis 10 Uhr. Montag "Schneider Bibbel", von 7^o, bis nach 10 Uhr. Dienstag "Wilhelm Tell", von 7^o bis 10 Uhr. Mittwoch "Improvisation im Juni", von 7^o, bis 9^o, Uhr. Donnerstag für die Sonnabend-Abonnenten des 30. September "Schluß und Tau", von 7^o, bis 10^o, Uhr. Freitag "Sweat mal zwet ist läuf", von 7^o, bis nach 10 Uhr. Sonnabend, außer Abonnement, zum ersten Mal "Dame von Orléans", von 7^o, bis 9^o, Uhr. Sonntag "Improvisation im Juni", von 7^o, bis 9^o, Uhr. Montag "Ego und sein König" von 7^o bis 10 Uhr.

Handarbeiter und Arbeitnehmer reichen sich die Hand. Wie schon gestern kurz berichtet, berührte auf dem Naturforschertag in Leipzig am Mittwoch Gehrhardt Dr. Wiener, Professor der Physik an der Universität Leipzig, in seiner Schlussrede das Verhältnis zwischen Hand- und Kopfarbeitern. Wie geben aus der Rede noch die folgenden Stellen wieder: "Das Ministerium hat, was bisher auf Naturforscherversammlungen noch nicht üblich war, einen besonderen Empfang in den Räumen der Universität veranstaltet. Es ist bekannt, daß unsere Herren Minister, die uns so gastlich empfangen haben, aus dem Arbeiterstand hervorgegangen sind oder wenigstens die Arbeiterschaft vertreten und so müssen wir diese Kundgebung ausspielen, als ob die Handarbeiter uns, den Gesellschaftern, die Hand gereicht hätten. Wohlan, wir schlagen ein! Es wäre aber ein großer Irrtum, zu glauben, daß wir jemals die Handarbeit gering geschätzt hätten. Wer legend in wissenschaftlichen Instituten verkehrt hat, der weiß, welche ein ungemein Verhältnis zwischen Hand- und Kopfarbeitern dort herrscht. Ich brauche nur daran zu erinnern, daß der aus dem Handwerk hervorgegangene Faraday vom Gehilfen eines Gelehrten so zu einem der größten Forstheren entwidelt. Wer wir brauchen, bloß ein paar Jahre aufzukommen, so kommt der Eindruck entstehen, daß unsere Arbeit für nichts mehr gilt, und es besteht die Gefahr und vielleicht ist sie auch heute noch ganz beschworen, daß, wenn unter dem Einfluß des Scheintreffens von Verhältnissen weitere Verwicklungen entstehen, die führen der Wissenschaft, Technik und Industrie wie in Rückstand versetzen. Dann würde aber nicht nur die Arbeiterschaft verschwinden, sondern vielleicht noch neu gebildet der ganze Bevölkerung. Wir würden aus einem Schigmillionenvolk, wie das russischen Erfahrungen lehren, zu einem Volk von wenigen Millionen werden, wie nach dem Dreißigjährigen Kriege. Wenn es den Bürgern gelingt, auch die Arbeiterschaft davon zu überzeugen und sie zu bewegen, sich in unsere Hörsäle als Schüler zu legen, dann brauchen wir nicht zu verzagen; dann ist Unendliches gewonnen. Dann werden wir ein einiges Volk. Entgegen dem, was Englands Untergang des Wohlstandes zu lehren scheint, muß ich feststellen, daß wir noch ein junges Volk sind, das freilich noch nicht alle Kinderheit überstanden hat. Wer wir haben die Wiederkehr der Stämme überwunden, wir haben die Wiederkehr des Glaubens überwunden, und wie werden auch die Brote der Berufsfamilien überwunden; dann erst werden wir wirklich ein großes Volk."

Die Vereinigung der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Doktoren. Wie der "Berliner Doktoranzeiger" uns heute meldet, wird heute in Wien die Gründung einer Vereinigung der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Doktoren Deutschlands erfolgen. Zu diesem Zweck haben sich fast alle bedeutenden Nationalakademien der deutschen Hochschulen in Wien zusammengeschlossen. So soll ferner eine Reaktion des Wissenschaftsrates in der Nationalökonomie beobachtet werden.

Wissenschaftlicher Sonderabteilung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. wurde am Donnerstag vormittag im Botanischen Institut der Universität Leipzig eine Sonderplatte des Botanikers Wilhelm Wettig enthüllt, unter dessen Führung die Deutsche botanische Wissenschaft ihre bestreite Stellung in der Welt errungen hat. In der gemeinsamen Eröffnung der chemischen Abteilungen, die sich mit den Beziehungen der physikalischen Chemie zu anderen Naturwissenschaften befaßt und von Wilhelm Ostwald mit einem Vortrag über die meldebare Zusammenfassung wurde, sprach der berühmte schwedische Chemiker Carl von Linneus-Schönherr über physikalische Gesetzmäßigkeiten bei kosmisch-chemischen Vorgängen, wobei er namentlich die Quantengesetze für die außerordentliche Wärmeausstrahlung der Sterne behandelte. Hierauf hielt Professor Dr. Goldschmidt Christiania einen Vortrag über den Stoffwechsel der Erde und kam zu dem Ergebnis, daß der Stoffwechsel der Erde zu einer ständig fortsetzenden chemischen Zersetzung des Erdalls führt.

Golfswirtschaftliches.

Größter Schlachtmärkt am 21. September. Wurde: 1. Rinder: 8 Hufen, 14 Küllen, 6 Kalben und Kühe; 2. 400 Röder; 3. 5 Schafe; 4. 127 Schweine. Preise wie am Montag. Röder: 1. Doppellender — 2. beide Mok- und Saugkalber 9100 bis 9800, D. 148,50, 3. mittlere Mok- und gute Saugkalber 8700 bis 9800, D. 148,75, 4. geringe Röder 7800 bis 8200, D. 145,50. Schafe: Preise wie am Montag. Schweine: 1. vollfleischige bei kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1/2 Jahr 15 400 bis 15 600, D. 198,75, 2. Gattingschweine — 3. Fleischschweine 18 500 bis 14 500, D. 185,75, 4. geringe entwinkelte 11 500 bis 12 500, D. 171,25. 5. Sauen und Eber. D. Durchschnittspreis pro Pfund. Tendenz des Marktes: Schlecht.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 7 auf 8%, und den Lombardzinsfuß von 8 auf 9% erhöht.

Der Bindfuß der Pariser Banken des Reiches. ist gestern entsprechend der Erhöhung des Reichsbankzinsfußes um 1%, herausgestellt worden und beträgt bis auf weiteres allgemein: für sogenannte Vergleichsbare 8%; für Darlehen gegen Verbindlichkeit festverankelter Wertpapiere einschließlich der universitären Schakanweissungen 8%; für Darlehen gegen Verbindlichkeit von Waren, Gütern und dergleichen 9%.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 7 auf 8%, und den Lombardzinsfuß von 8 auf 9% erhöht. Der Bindfuß der Pariser Banken des Reiches ist gestern entsprechend der Erhöhung des Reichsbankzinsfußes um 1%, herausgestellt worden und beträgt bis auf weiteres allgemein: für sogenannte Vergleichsbare 8%; für Darlehen gegen Verbindlichkeit festverankelter Wertpapiere einschließlich der universitären Schakanweissungen 8%; für Darlehen gegen Verbindlichkeit von Waren, Gütern und dergleichen 9%.

Die Bindfuß der Reichsbank bei Abgabe von unverbindlichen Wertpapieranweisungen. sind entsprechend der Erhöhung des Reichsbankzinsfußes durchweg um 1%, herausgestellt worden und betragen für Nichtbankiers bis auf weiteres: 7% auf Schakanweissungen mit 14 bis 29 täglicher Laufzeit, 7 1/2% auf Schakanweissungen mit 30 bis 90 täglicher Laufzeit, 7 1/2% auf Schakanweissungen des Schaffens von mindestens 5 Millionen, 7 1/2% auf Schakanweissungen mit 10 bis 18 Monate Laufzeit.

Der Deutsche Einzelhandel zur Preisstabilisierungsordnung. Am 20. September 1922 hielt die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels als Spitzenorganisation der Reichsverbande, der Landes- (Provinz-)verbände, der Reichswirtschaftsverbände und der Arbeitgeberverbände des Einzelhandels in Berlin eine an allen Teilen Deutschlands besuchte Ausstellung ab. In derselben entlief sich die Erregung des deutschen Einzelhandels über die Handhabung der Preisstabilisierungsordnung. Nach langen Verhandlungen gelang es, eine Entscheidung zur einstimmigen Annahme zu bringen, nach welcher für den Einzelhandel als wesentlichen Faktor der Volkswirtschaft eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist. Der durch marktgängige Angebote zwecklos stehende Wiederbeschaffungspreis müsse die Grundlage des Verkaufspreises bilden. Der Ausdruck besaß sich auch mit der Frage nach der Zweckmöglichkeit eines öffentlich-rechtlichen Charakters seiner Betriebsorganisation und weiterhin mit der Kultivierung in Auslandserwerbung.

Das Goldgeldauflauf. Für die Zeit vom 27. September bis einschl. 8. Oktober beträgt das Goldgeldauflauf 84 400 %.

Über Veränderungen im Berliner Zeitungen mitgeteilt: Vor einiger Zeit hatte der Minister für Handel und Gewerbe beim Berliner Börsenvorstand angerufen, eine sachliche und räumliche Trennung der bisherigen Abteilungen der Wertpapierbörsen, der Produktions- und der Metallbörsen in Erwägung zu ziehen, damit den Bedürfnissen der einzelnen Abteilungen besser als bisher Rechnung getragen werden könne. Die Beratungen des Börsenvorstandes haben ergeben, daß eine räumliche Trennung gegenwärtig nicht durchführbar erscheint. Dagegen ist beschlossen worden, daß in der jetzigen Organisation eine Tendenz vorausgesetzt ist, die Börsen nicht mehr zur Börse allgemein zu führen, sondern nur zu derjenigen Abteilung, auf deren Betrieb der Befreiung der Börse zugelassen ist. Die bisher zugelassenen Börsen gelten als zu der Abteilung angewiesen ist. Die bisher zugelassenen Börsen haben erfüllt, daß Wahlrecht ausüben, in der sie bisher das Wahlrecht ausüben, in der sie bisher die Befreiung zu einer anderen oder weiteren Abteilung, so ist dazu ein besonderer Beschluss notwendig. Eine Befreiung ist für den Edelmetallmarkt gemacht worden, dessen Interessen auch zur Wertpapierbörsen zugelassen werden. Der Börsenvorstand hat auch die Frage gewürfelt, welche Maßnahmen getroffen werden könnten, um den spekulativen Notenhandel durch Selbstbille der Börse einzudringen.

Deutschlands Staatsland Mitte September. Die Preisberichtigung des Deutschen Landwirtschaftsvereins reicht: Die Hoffnung, daß trockenes Wetter im September die Bergung der Getreideernte und der Stockaussaat ermöglicht und die Kartoffelernte beginnen möchte, hat sich leider nicht erfüllt. Auch in der Zeit von Mitte August bis Mitte September herrschte in den meisten Gegenden Deutschlands früher und regnerischer Wetter. Die Getreideernte hat infolgedessen noch nicht überall beobachtet werden können, insbesondere steht Getreide noch häufig auf dem Felde. Genauso hat man die Kartoffelernte weitestgehend noch nicht in Angriff nehmen können, und die Bergung der Winterblätter ist völlig im Rückstand. Nicht weniger als 80 Prozent der Getreideernte teilen mit, daß die Bergung der Winterblätter noch nicht begonnen habe, gegenüber 40 Prozent im Vorjahr. Wenn auch nach dem bisher vorliegenden Schätzungen die Kartoffelernte der Menge nach erheblich größer sein wird als im Vorjahr, so deute doch die Gefahr, daß die Knollen bei der andauernden Witterung faulen.

Großbetriebe und Agrarversicherungsschaffensfähigkeit. Die Agrar-Berücksigungsversicherung, der gesetzliche Leiter des Reichsunfallversicherung für den gesamten deutschen Großbetrieb mit Einfluß des Getreide- und Saatgutgewerbes, hat mit Genehmigung des Reichsversicherungsrates den Namen Großbetrieb und Betriebsversicherungsschaffensfähigkeit eingeführt.